

Das Weben am Webstuhl

Sehr gut besucht beim Tag der offenen Tür war das Weben an unserem

Webstuhl. Souverän demonstrierte unser Webemeister Georg Bühler das alte Weberhandwerk

mit der Herstellung eines Fleckenteppichs.

Über den ganzen Nachmittag stand Georg Bühler den vielen Besuchern, Rede und Antwort, neben seinen praktischen Vorführungen. Eine mühselige Arbeit hatten die damaligen Weber in der feuchten Donk zu verrichten. Sie war aber notwendig für den Broterwerb der Familien. Da in Merklingen kein Webstuhl mehr vorhanden war, bekamen wir den Hinweis, dass in Erbach ein Webstuhl zu erwerben ist.

Mit unseren Fachleuten bauten wir diesen ab und in Merklingen wieder auf. Unter Anleitung von Georg Bühler, Andreas Ruhland, Bernhard Mangold und Georg Fink, wurde der Webstuhl mit noch vorhandenen Ersatzteilen eines alten Merklinger Webstuhl zusammengebaut und in den heutigen Zustand gebracht. Eine vorzügliche Arbeit. Der Webstuhl ist mit das wertvollste Stück in unserer Sammlung er ist das letzte Stück Merklinger Webereigeschichte.

Geschichte der Weberei in Merklingen

Die ersten Zahlen lieferte Johann Herkules Haid, ein Gymnasialprofessor aus der Reichstadt Ulm, der im Auftrag des Magistrats **1786** Ulm und seine Gebiete aufsuchte und beschrieb.

Über Merklingen berichtete er wie folgt: Zur Gemeinde gehören 600 Menschen. Es sind **bey 80 Weber im Dorf** (Ohne Knappen-Lehrlinge) und **128 Webstühle**.
Viehstand : 50 Pferde; 200 Kühe; 300 Schafe.

Im Gemeindebuch 1821 werden in einem Vertrag von 1809, bei 109 Häusern mit Gemeindegerechten **50 Weber** als Beruf genannt.

In der Oberamtsbeschreibung von 1831 heißt es: Die Einwohner sind wohlhabend und betreiben neben dem Feldbau die Leinenweberei stark. In dem Ort befinden sich gegen **100 Webstühle mit 37 Meistern und 36 Knappen (Lehrlinge)**.

Einen Aufschwung erlebte die Weberei in Merklingen, als Bartholomäus Salzmann mit 26 Jahren die Weltausstellung 1851 in London besuchte. Mit Hilfe dieser neuen Erkenntnisse hat sich Bartholomäus Salzmann sehr schnell die Technik des Jacquard- oder Bildwebens angeeignet. Wo er die praktische Erfahrung erworben hat, ist uns nicht bekannt. Als Bartholomäus Salzmann im Jahr 1860 mit 35 Jahren Maria geb. Scheel heiratet, besaß er ein stolzes Vermögen von 2800 fl(Gulden) und 44 Kreuzer.

In der Inventurliste von 1860 besitzt er: 4 Stück 3 Ellen breite Webstühle (184 cm), 2 Stück 11/8 Ellen breite Webstühle (84 cm), 1 Handwebstuhl 70 cm breit, 6 Tritt- und Schaftmaschinen und viele Weberei-Requisiten.

Er konnte im Jahr 1860 mit dieser Technik Jacquard oder Bildweben.

Er war in unser Region einer der Ersten der diese Technik beherrschte.

Er kaufte 1860 das heutige Anwesen Neugasse 34 Pflüger- Maier/Salzmann und baute eine Werkstatt an sein Haus. 1866 vergrößerte er mit einer Scheuer und einer weiteren Werkstatt seine Weberei.

Nachweislich besuchte Minister Steinbeiß, ein Förderer des Handwerks seine Fabrik.

Nach dem Gewerbe- und Steuerbuch von 1870-75 beschäftigte er bis zu 6 Gesellen und 2 Lehrlinge und bezahlte dafür Steuern an die Gemeinde.

Leider viel zu früh starb Bartholomäus Salzmann 1875 mit 50 Jahren .Mit seiner Frau hinterließ er 5 kleine Kinder.

Im Albboten vom 21. Mai 1875 ist die Grabrede wiedergeben:“ Bartholomäus Salzmann Webermeister und Gemeinderat hier, verdient es wohl, daß ihm ein bleibendes Andenken in den Herzen seiner Mitbürger erhalten bleibe. Er hat seine Kenntnisse dazu verwendet, daß unser Ort in ungefähr 20 Jahren auf eine schöne Stufe der Industrie gekommen ist, denn Alle welche sich durch den Beruf der Gebildweberei ein Geschäft gegründet haben und ihr Fortkommen dabei finden, sind seine Schüler gewesen.“

Eine rege Bautätigkeit von Webereiwerkstätten setzte von 1869-1888 ein.

Im einzelnen: Johann Georg Saum, 1869, Johann Georg Bühler 1873,

Jakob Bückle 1880, Wolfgang Bühler 1880, Johann Ulrich Fetzer 1881, Andreas Hinz 1883, Leonhard Kramer 1885, Johann Georg Lamparter 1888.

Der Großvater unseres Webmeisters Georg Bühler, Johann Georg Bühler baute in der Neugasse 1873 ein Wohnhaus mit einer Werkstatt wo an 6 Webstühlen gewoben wurde. Als 1949 das Anwesen einem Großfeuer zum Opfer viel, verbrannten die 6 Webstühle und somit auch die Merklinger Webereigeschichte.

Bis Anfang 1950 war Johannes Lamparter der letzte noch tätige Weber. Er ist der Großvater von Ruth Weberruß geb. Baumann. Die mechanischen Webstühle übernahmen die Produktion, wo dann Laichingen das Zentrum mit vielen Fabriken bildete.

Zusammengetragen von Jakob Salzmann

Quellen: Ulm und seine Gebiete 1786, Johann Herkules Haid

Oberamtsbeschreibung Blaubeuren 1830

Gemeindebuch Merklingen 1821

Rechterschen von Peter Bachteler

Gewerbsteuerregister 1842 -1876

Inventuren und Teilungen